

**Das Miteinander stärken  
Grußwort des Diözesanadministrators  
Domdekan Dr. Bertram Meier**

Liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst,  
liebe Ordenschristen und Mitglieder geistlicher Gemeinschaften,  
liebe Schwestern und Brüder!

Jedes Jahr fahre ich im Sommer nach Südtirol, um dort meinen Urlaub zu verbringen. Noch in lebendiger Erinnerung ist mir dabei der plötzliche Tod von Bischof Wilhelm Egger, der im August 2008 völlig überraschend gestorben ist. Besonders hat mich sein Motto angesprochen, unter das er sein Leitungsamt in der Diözese Bozen–Brixen gestellt hat. Es lautete schlicht und einfach: SYN – Miteinander.

Mit diesem Wort möchte ich auch meinen Gruß verbinden, den ich als Diözesanadministrator heute an Sie richte. Als mich das Domkapitel nach der Emeritierung von Bischof Konrad Zdarsa in dieses Amt wählte, habe ich Ja gesagt: „Hier bin ich. Ich bin bereit.“ Meine Anlagen und Fähigkeiten, meine Geschichte, meine Hoffnungen und Erwartungen, mein Licht und meinen Schatten, meinen Namen und mein Gesicht – all das bringe ich mit, wenn ich sage: Hier bin ich. – In der klassischen lateinischen Formulierung heißt es: „Adsum“. Diese Bereitschaftserklärung muss jeder und jede ganz persönlich geben, unverwechselbar und unaustauschbar. Das „Adsum“ spricht jeder und jede für sich. Und doch hat neben dem „Adsum“ im Singular auch das „Adsumus“ im Plural sein Recht und seine Bedeutung: „Hier sind wir. Wir sind bereit.“ Denn selbst wenn Jesus seine Jünger einzeln beim Namen ruft, setzt er sie gleichzeitig als Gemeinschaft ein.<sup>1</sup> Die Berufung durch den Herrn verbindet die Einzelnen und schafft Gemeinschaft. Darüber hinaus erfolgt die Berufung zum gemeinsamen Werk.

Ich danke für das Vertrauen, das mir diejenigen geschenkt haben, die mich zum Diözesanadministrator gewählt haben. Zugleich freue ich mich auf die Zeit, in der ich „dem pilgernden Gottesvolk“<sup>2</sup> von Augsburg in besonderer Weise dienen darf. Gerade das SYN – Miteinander lege ich uns allen für die kommenden Monate ans Herz. In den vergangenen Jahren war ich viel in unserer Diözese unterwegs: auf Firmungen und Visitationen, bei festlichen Anlässen ebenso wie auf Tagungen und Sitzungen sowie in persönlichen Gesprächen. Dankbar habe ich das Miteinander wahrgenommen, das in unserem Bistum vielerorts herrscht. Doch das Miteinander ist ausbaufähig. Denn es gibt auch Nebeneinander oder gar Gegeneinander. So sollte auch unser Weg in die Zukunft geprägt sein vom Bemühen um Gemeinsamkeit.

---

<sup>1</sup> Vgl. Mk 3,13–19

<sup>2</sup> Wahlspruch von Bischof Dr. Josef Stimpfle.

Andernfalls zerfallen unsere Initiativen und Projekte – mögen sie noch so gut gemeint und professionell gemacht sein – in eine Fülle einzelner Stimmen, die nicht zusammenklingen. Deshalb müssen wir einander Beistand leisten: Beistand im seelsorglichen Tun, Beistand im Leben, Beistand im ehrlichen Austausch und nicht zuletzt Beistand im Gebet. Die Erfahrung, dass niemand im Stich gelassen wird, ist eine Klammer, die unsere Gemeinschaft im Bistum zusammenhält. Im Blick auf die Einheit greife ich gern auf das Sprichwort zurück: „Im Notwendigen herrsche Einmütigkeit, im Zweifelhafte Freiheit, in allem aber die Liebe.“<sup>3</sup>

Damit dies gelingen kann, mache ich einen ganz konkreten Vorschlag: Die Zeit der Sedisvakanz könnten wir dazu nutzen, in uns zu gehen und innerlich still zu werden. Wie ein Diözesanadministrator dazu bestellt ist, nicht ein Feuerwerk von Events abzubrennen, sondern mit Bedacht das Leben im Bistum in ruhigen Bahnen zu lenken, so könnten wir noch mehr in uns hineinhören und uns an den Stellen, wo wir hauptberuflich oder ehrenamtlich wirken, auf eine Entdeckungsreise nach den Spuren einlassen, die der Heilige Geist für uns legt. Auf diese Weise kann die Zeit der Sedisvakanz für uns zu einer geistlichen Chance werden, zu einer Art „Exerzitien im Alltag“ des kirchlichen Lebens! Wir dürfen gespannt sein, welche bisher unbekannt Schätze der Heilige Geist in uns weckt und aufdeckt.

Im Buch Nehemia steht der wunderbare Satz: Die Freude am Herrn ist eure Stärke! (Neh 8,10) Ich träume von einem freudigen Miteinander, das unser Ordinariat, die Gemeinden, die Klöster, geistlichen Gemeinschaften und Verbände unseres Bistums kennzeichnen möge! Dann geht die Arbeit gut von der Hand, und wir bereiten einen geistlich fruchtbaren Boden für den neuen Bischof, den uns der Heilige Vater hoffentlich bald sendet.

Mit diesen Gedanken grüße ich Sie alle aus ganzem Herzen und rufe Ihnen zu: Die Freude am Herrn ist unsere Stärke!

Augsburg, am 25. Juli 2019, dem Fest des hl. Jakobus

Ihr



Diözesanadministrator Bertram Meier

*Dieses Grußwort ist am 28. Juli 2019 in allen Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen zu verlesen.*

*Sperrfrist für die Presse: 27.07.2019, 18.00 Uhr.*

---

<sup>3</sup> Vgl. lateinisch: In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas. Die Sentenz stammt nicht – wie lange angenommen – vom hl. Augustinus, sondern geht zurück auf das Hauptwerk De Republica Ecclesiastica von Marco Antonio de Dominis, London 1617, S. 676.